

Wie wirkt die Veredlung der Produktion auf die Mehrung des Nationaleinkommens?

- Grundfrage - Verhältnis Aufwand und Ergebnis
- Mit weniger Rohstoffen Produktion steigern
- Mikroelektronik - effektive Form der Veredlung

Die höhere Stufe der Veredlung ist in unserer Volkswirtschaft ein wesentlicher Bestandteil unserer auf dem X. Parteitag der SED beschlossenen ökonomischen Strategie für die 80er Jahre. Im Kern geht es darum, durch qualifizierte Arbeit aus dem Vorhandenen, aus jedem Kilogramm Rohstoff soviel hochwertige Erzeugnisse herzustellen, wie nur irgend möglich.¹

Die höhere Veredlung durchdringt den gesamten volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß. Nur in dem Maße, wie die Veredlung als ein entscheidender und qualitativ neuer Weg der Intensivierung durchgesetzt wird, kann den neuen Maßstäben für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Effektivität entsprochen werden.

Zwischen dem durch den zunehmenden Einsatz hochveredelter Rohstoffe und Materialien sinkenden Produktionsverbrauch und dem wachsenden Nationaleinkommen besteht ein untrennbarer Zusammenhang. Es ist die innere Logik, die dem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß innewohnt: Je weniger Rohstoffe, Material und Energieträger für die Herstellung der Erzeugnisse eingesetzt und je effektiver die Grundfonds ausgelastet werden, desto größer ist der neugeschaffene Wert, um so schneller steigt das Nationaleinkommen.

Bekanntlich sind Produktionsverbrauch und Nationaleinkommen die zwei Bestandteile des gesellschaftlichen Gesamtprodukts. Dabei ist das Nationaleinkommen jener Teil des gesellschaftlichen Gesamtprodukts, der nach Abzug des Produktionsverbrauchs verbleibt. Die wichtigste Quelle für die Vergrößerung des produzierten Nationaleinkommens - das gesellschaftliche Gesamtprodukt als gleichbleibend vorausgesetzt - ist also die Verminderung des Produktionsverbrauchs.

Einen wesentlichen Anteil dazu vermag die Veredlung zu leisten. Durch sie entsteht Qualität im Sinne neuer, höherer Gebrauchswerte. Es werden der eingesetzten vergegenständlichten Arbeit beachtliche Neuwerte hinzugefügt, wodurch sich auch das gesellschaftliche Gesamtprodukt vergrößert.

Karl Marx hat die prinzipielle Möglichkeit erkannt, auf dem Wege der Höhveredlung - wie wir diesen Vorgang heute bezeichnen - aus gleicher Menge Rohstoff und Material mehr Produkte mit höherem Wert herzustellen und einen überdurchschnittlichen Zuwachs an Effektivität zu erzielen. Diese Möglichkeit besteht darin, „daß dasselbe Produkt ... höherem finish erhält, höherem Gebrauchswert und also der Gebrauchswert des Produkts wächst, nicht indem seine Quan-

tität, sondern seine Qualität vermehrt wird ..."²

Unsere Volkswirtschaft steht dabei heute vor der Aufgabe, die Produktion mit sinkendem Aufwand an Rohstoffen, Material und Energie zu steigern. Der Plan 1983 sieht eine Senkung des spezifischen Verbrauchs volkswirtschaftlich wichtiger Roh- und Werkstoffe um 9 Prozent vor. Im Vorjahr wurden 6 Prozent erreicht. Daraus ergibt sich, daß der Verbrauch an Rohstoffen und Material absolut sinken wird. Das bedingt, Rohstoffe, Materialien und Energieträger auf das sparsamste zu verwenden und den ökonomisch effektivsten Einsatzzweck zu bestimmen. In diesem Zusammenhang wächst die Bedeutung der Wiederverwendung der Sekundärrohstoffe. Sie gilt es in umfassendem Maße dem volkswirtschaftlichen Kreislauf wieder zuzuführen.

Die Höhveredlung der Rohstoffe und Materialien, die auf neue Weise die Wirksamkeit der vergegenständlichten mit der lebendigen Arbeit verbindet, ist also eine entscheidende Grundlage und Voraussetzung für ein ständig wachsendes Nationaleinkommen. Sie ist untrennbar mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt und seiner weiteren Beschleunigung verbunden.

Wird das Hauptkriterium der Veredlung am höchstmöglichen ökonomischen Ergebnis gemessen, so ist zugleich klar, daß es bei der Veredlung um den internationalen Höchststand in Wissenschaft und Technik gehen muß. Die Veredlung ist niemals Selbstzweck. Sie spielt bei der Lösung der Aufgaben der Intensivierung